

Landschaft und Geschichte e.V.
R. Link, Michaelshöhe 39, 51519 Odenthal

An
Rat der Gemeinde Odenthal
Herrn Bürgermeister J. Maubach
Rathaus
51519 Odenthal



Odenthal, März 2008

Perspektive Altenberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

von vielen unserer rund 160 Mitgliedern wurden wir – Vorstand und Exkursionsleiter in Altenberg – aufgefordert, zur Perspektive Altenberg und den bisher veröffentlichten Planungen Stellung zu nehmen. Wir sehen uns durch unsere jahrzehntelangen vielfältigen Arbeiten und Aktivitäten in und für Altenberg hierzu befähigt. Außerdem waren wir an den Vorarbeiten zu diesem Regionale 2010-Projekt bis zur Auslobung des städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs im September 2007 beteiligt. Danach nicht mehr.

In dieser Auslobung von Gemeinde Odenthal, Regionale 2010 Agentur und Planungsbüro reicher haase assoziierte GmbH wurden viele Recherche- und Untersuchungsergebnisse und Bilder unserer Arbeit (hauptsächlich aus dem Buch „Auf Spurensuche in Altenberg“) verwendet. Diese Quelle wurde allerdings nur sehr inkonsequent genutzt – dies führte zu Fehlern bei der Darstellung geschichtlicher Grundlagen. Hier wurden statt dessen zum Teil fragwürdige Internetquellen heran gezogen.

Die Auslobung gab einen engen planerischen Rahmen für die zukünftige Gestaltung von Altenberg vor, mit folgenden Planungszielen:

- die städtebaulich und landschaftsarchitektonische Aufwertung des Domplatzes, des Wirtschaftsbereiches und des Klostergartens ‚intra muros‘
- die In-Wert-Setzung des ehemaligen Haupteinganges mit dem historischen Barocktor
- die Neuordnung der Stellplätze und der verkehrlichen Erschließung
- die Aufwertung und der Ausbau des Dhünnweges
- die räumliche Vernetzung mit der Burg Berge und den Fischeichen ‚extra muros‘

Damit waren Schwerpunkte gesetzt, die unseres Erachtens wesentliche Punkte für Altenberg weg ließen, was sich heute in den Planungen widerspiegelt. Unsere Anmerkungen beziehen sich weniger auf die Arbeit der Planungsbüros, sondern richten sich an die Auslobenden und die Jury, die die Konzepte im Dezember 2007 zu beurteilen hatten.

Wir wollen uns nun hauptsächlich mit dem 1. Preis – Atelier Loidl GbR, Berlin – beschäftigen, so wie wir es auf einer Spurensuche-SPEZIAL Führung am 02.03.2008 in Altenberg mit einigen Interessierten gemacht haben.

Barocktor

Eine Belebung dieses wichtigen Ortes Altenberger Klostergeschichte ist ein lang gehegter Wunsch des Vereins. Jede unserer Altenbergführungen beginnt hier und stimmt die Teilnehmer auf das „Erleben“ von Altenberg ein. Hier braucht man keinen neuen großformatigen Platz und diverse „Umgestaltungen“, höchstens neue Pflanzen auf den Brückenbegrenzungen, Tünche und Licht für den Torbogen.

„Inszenierungen“ von Doppelkreuz, Marienkapelle, Pförtnerhäuschen wären neue, belebende Elemente. Die Einbindung des Felsenkellers - besonders unter dem Aspekt „historischer Tourismus / Romantik in Altenberg“ - in die Gesamtkonzeption ist unverzichtbar.

Dhünnuferweg

Auf dem Weg Richtung Märchenwald wird deutlich: eine behutsame Gestaltung des Wegs ist mehr als wünschenswert, der Blick auf die Aue der Dhünn, die Dhünn selbst und die Ensemble Altenberger Hof und Küchenhof dank der ehrenamtlichen Ameisen bereits fast perfekt. Hier muss niemand mehr die Vegetation ausdünnen und die „Landschaft ausräumen“! Ab Höhe Kiosk Märchenwald ist hier allerdings tatsächlich noch einiges zu tun. Eine gut gestaltete Fußgängerbrücke zum und vom großen Parkplatz macht hier Sinn. Der folgende großartige Steinbruch wird in der Planung kaum berücksichtigt – wie keiner der anderen geologischen Aufschlüsse. Der Rösberg ist dabei sogar einmalig für das Bergische Land – eine weitere ungenutzte Chance!

Wasser

Das Element Wasser hat(te) herausragende Bedeutung für die Zisterzienser – in spiritueller und wirtschaftlicher Hinsicht. In der Planung ist kaum etwas davon zu sehen. Es wird nicht reichen, den bestehenden Teich etwas zu vergrößern und einen neuen Teich hinter dem Dom anzulegen. Der ist natürlich historisch - was in der Beurteilung des Preisgerichts angezweifelt wird. Man sollte sich bei der Beschäftigung mit Altenberg vielleicht einmal (besser öfter) den berühmten Sartor-Stich von 1707 und einige Fotos aus dem 20. Jahrhundert ansehen. Den stilisierten Mühlengraben zu Gunsten eines noch ausgedehnteren Domplatzes zu entfernen, ist nun wirklich von zweifelhafter Logik. Wo bleiben die Hinweise und Visualisierungen auf und von Quellwasser, Trinkwasser, Brunnen, Mühlen, Schutzdeichen (erste Dhünn-Talsperre!), Abwasserführung?? Das interessiert Besucher, Fachleute, Kinder! Auch hier werden offensichtlich Chancen nicht erkannt und nicht genutzt.

Allee

Die Allee ist nicht nur schön sondern hat auch Funktion und ist selbst schon (Verkehrs-) Geschichte. In der Planung ist sie ohne Funktion, ohne Anbindung, ohne Nutzung. Das ist im eigentlichen Sinn sinnlos.

Zufahrt hinter Dom

Mit dem Abriss der heute gut eingebundenen Südbrücke entsteht das Problem der Zufahrt zu den Parkplätzen von Haus Altenberg. Entsprechende Rampenbauwerke von der Umgehungsstraße bedeuten massive Eingriffe in die Kulturlandschaft. So bringt man Lärm und Verkehr nicht nur an den neuen/alten Fischteich sondern auch näher an den Dom!

Pfengstbach

Und wie kann man auf die Idee kommen, die Aue „auszuräumen“, an der Hangseite des Pfengstbachs in großem Umfang Bäume zu fällen und vielleicht sogar den Bach zu renaturieren. Hier existiert eine ursprünglich von den Zisterziensern gestaltete Kulturlandschaft. Der Pfengstbach fließt hier seit über 800 Jahren umgeleitet in einem künstlich geschaffenen Bett! Das ist bemerkenswert, historisch bedeutsam und erhaltenswert!

Klostermauer und Burg Berge

Unverständlich ist auch die mangelhafte Anbindung, Vernetzung und „In-Wert-Setzung“ der Bodendenkmäler Abteimauer (original erhalten!) und Burg Berge, dem Stammsitz der Grafen von Berg und damit der Wiege des Bergischen Landes. Hier gibt es interessante neue Erkenntnisse und Rekonstruktionen, die zum Teil den Verantwortlichen auf Sonderführungen vorgestellt wurden.

Orangerie

Mitglieder des Preisgerichts sind sich da nicht so sicher – man kann Ihnen aber bestätigen: die barocke Orangerie ist ungewöhnlich für ein Kloster, gehört(e) in Altenberg aber jederzeit dazu. Eine neue Nutzung ist natürlich wünschenswert – ob ein Teehaus mit Teehausterrasse in der ansonsten „ausgeräumten“ Landschaft Sinn macht, bleibt dahin gestellt. Die Computeranimationen wirken kalt und leer – die Ansicht von der Teehausterrasse auf Haus Altenberg und den Dom wird es aufgrund der Geländeverhältnisse, Höhenunterschiede und des katholischen Pfarramts so niemals geben können. So stellt man sich – auch nur symbolhaft – einen Barockgarten vor!? Wo sind die von Wasser umgebenen Ziergärten, die Obstbäume, die Viehweiden? Nichts davon wird planerisch genutzt – kein Element der Prachtansicht von 1707 aufgegriffen. Da sind den vielen Besuchern und uns doch die heutigen Buchsbaumhecken und Bruchsteinmauern lieber; auch wenn die vor 25 Jahren gestalteten Bereiche heute sicher Pflege und Überarbeitung gebrauchen könnten.

Sichtachsen und Domplatz

Diese angestrebte Süd-Nord-Sichtachse von der Orangerie bis zur Markuskapelle hat es tatsächlich ja einmal gegeben – nämlich damals, als die Hauptverkehrsstraße mitten durch Altenberg verlief! So kennen es viele von uns - der Domplatz war autogerechte Kreuzung und der neue Plan erinnert fatal an diese Zeit. Dabei hat es zu Zeiten der Zisterzienser keinen Domplatz gegeben – der Dom ist ja kein Dom, man brauchte keine großen Versammlungsplätze. Für die Besucher von Altenberg braucht man die auch heute nicht!

Für die neuen Pläne steht stellvertretend eine Computer animierte Darstellung des Domvorplatzes. Auf den ersten Blick erscheint die Zukunft großzügig, moderat belebt und frisch begrünt. Beim zweiten Blick fällt auf, dass man für die Zukunft den Weitwinkel und eine vorteilhafte Jahreszeit gewählt hat. Damit Dom und ehemaliges Kloster in der Aue vermeintlich besser zur Geltung kommen, musste der Bülsberg weichen, denn der hatte in der idealisierten Perspektive offensichtlich keinen Platz. Obwohl gerade die Tallage am Fuße des Bülsberges unterhalb der geschichtsträchtigen Burg Berge charakteristisch ist. So haben es die Zisterzienser-Mönche geplant und ausgeführt. Sie folgten im 12. Jahrhundert einem Idealplan, der in den Jahrhunderten modifiziert, funktional erweitert und auch durch schmuckvolle Elemente im Barock ergänzt wurde. Den historischen Gegebenheiten und den damals aktuellen Anforderungen wurde bei der letzten Neugestaltung Altenbergs von 1975 – 1983 (Planung Architekt Michael Behr) so weit wie möglich Rechnung getragen:

„... im Dienste des historischen Erbes von Altenberg“

Und diesem historischen Erbe sollten Planer und Entscheidungsträger auch heute verpflichtet sein.

Auszüge aus der Kurzdokumentation (Fazit des Preisgerichts und Kommentierung des 1. Preises): „zu wenig“, „fragwürdig“, „problematisch“, „unglücklich“, „Unstimmigkeiten“, „Klärungsbedarf“. Dem ist nur wenig hinzuzufügen.

Landschaft und Geschichte e.V.



Dipl.-Geol. Randolph Link
1. Vereinsvorsitzender



Manfred Link
Beirat